**Auftrag an KI:**

**Fasse bitte die Entscheidung zusammen, so, dass sie auch von einem Juristen verstanden wird, der kein Experte im Versorgungsausgleich ist und erläutere insbesonder § 88 SGB VI im Hinblick auf diesen Fall.**

**Zusammenfassung der BGH-Entscheidung (**[**XII ZB 576/24**](https://juris.bundesgerichtshof.de/cgi-bin/rechtsprechung/document.py?Gericht=bgh&Art=en&sid=4123527806279c88557692d8c1050c1e&nr=141575&anz=1&pos=0&Blank=1.pdf)**)**

**Sachverhalt:**
Ein geschiedener Ehemann beantragte 2021 die vollständige Abänderung („Totalrevision“) einer im Jahr 2002 rechtskräftig gewordenen Entscheidung zum Versorgungsausgleich. Während der Ehe hatte er ein höherwertiges Anrecht bei der Ärzteversorgung Niedersachsen, die Ehefrau ein niedrigeres Anrecht in der gesetzlichen Rentenversicherung. Der ursprüngliche Versorgungsausgleich erfolgte im Wege des Quasi-Splittings zulasten des Ehemanns.

Die Ehefrau bezog nach der Scheidung eine Erwerbsminderungsrente aus der gesetzlichen Rentenversicherung und verstarb 2008 – ohne Hinterbliebene.

Der Ehemann verlangte, wegen des Todes seiner Ex-Frau und der damit verbundenen Änderung ihres Rentenwertes, die vollständige Rückabwicklung des Versorgungsausgleichs.

**Verfahrensgang:**

* Das Amtsgericht wies den Antrag ab.
* Das OLG gab ihm statt, indem es die früher bezogenen persönlichen Entgeltpunkte der Ehefrau (aus der Erwerbsminderungsrente) berücksichtigte.
* Die Deutsche Rentenversicherung Bund (DRV) legte Rechtsbeschwerde ein.
* Der BGH hob die Entscheidung des OLG auf und stellte die erstinstanzliche Entscheidung wieder her.

**Kernaussage der Entscheidung:**

Der **Besitzschutz für persönliche Entgeltpunkte** gemäß [§ 88 SGB VI](https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_6/__88.html) **gilt nicht** im vorliegenden Fall. Deshalb dürfen die (höheren) Entgeltpunkte aus der Erwerbsminderungsrente der Ehefrau **nicht** zur Bewertung ihres Rentenanrechts herangezogen werden. Der Versorgungsausgleich **bleibt bestehen** – der Antrag auf Abänderung wurde zurückgewiesen.

[**§ 88 SGB VI**](https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_6/__88.html) **im Kontext des Falls:**

**Normzweck:**
§ 88 SGB VI schützt **persönliche Entgeltpunkte**, damit sie bei einem Wechsel zwischen verschiedenen Rentenarten oder beim Übergang in eine Hinterbliebenenversorgung nicht verloren gehen. Der Schutz soll sicherstellen, dass Rentenansprüche durch bestimmte Übergänge nicht geringer werden.

**Wesentliche Inhalte:**

* **Abs. 1 Satz 2**: Wenn nach dem Ende einer Erwerbsminderungsrente **innerhalb von 24 Monaten** eine andere Rente (z. B. Altersrente) beginnt, bleiben die bisher erworbenen Entgeltpunkte erhalten.
* **Abs. 2 Satz 1**: Wenn ein Versicherter stirbt und **innerhalb von 24 Monaten** eine **Hinterbliebenenrente** gezahlt wird, bleiben die bisherigen Entgeltpunkte auch für diese erhalten.

**Anwendung im Fall:**

* Die Ehefrau verstarb 2008.
* Es **wurde keine Hinterbliebenenrente gezahlt**.
* Auch eine neue eigene Rente (z. B. Altersrente) konnte nicht beginnen.
* **Folge**: Der Besitzschutz nach § 88 SGB VI **griff nicht**.
* Damit konnten die höher bewerteten Entgeltpunkte aus der Erwerbsminderungsrente **nicht mehr zur Bewertung des Rentenanrechts im Versorgungsausgleich verwendet werden**.

**Fazit für Juristen:**

Der BGH stellt klar, dass [**§ 88 SGB VI**](https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_6/__88.html) **Besitzschutz nur dann gewährt**, wenn:

* entweder der Versicherte **innerhalb von 24 Monaten** nach dem Ende einer Erwerbsminderungsrente eine andere eigene Rente erhält (Abs. 1),
* oder **eine Hinterbliebenenrente** beginnt (Abs. 2).

Beides war hier nicht der Fall – insbesondere fehlte eine Hinterbliebenenrente. Daher durfte das OLG die besitzgeschützten Entgeltpunkte der verstorbenen Ehefrau **nicht als Grundlage** für die Abänderung des Versorgungsausgleichs verwenden. Die Entscheidung des Amtsgerichts wurde vom BGH bestätigt.